

## **Annette von Droste-Hülshoff: Die Judenbuche**

### **Lektürekommentar von Karin Pohle**

Der vorliegende Lektürekommentar besteht aus folgenden Teilen:

1. Basisinformationen, 2. Inhaltsverzeichnis Materialteil, 3. Unterrichtsskizze,
4. Auswahl an komplexen Aufgabenstellungen

#### **1. Basisinformationen**

Annette von Droste-Hülshoffs (1797-1848) Novelle „Die Judenbuche“ erschien erstmals 1842. Darin nahm die Autorin auf tatsächliche Begebenheiten Bezug.

Die Kriminalnovelle beginnt mit der Geburt des Friedrich Mergel 1738. Seinem Vater Hermann Mergel war die erste Frau nach der Hochzeit davongelaufen, Jahre später heiratet er Margreth Semmler und sie bekommen ein Kind mit dem Namen Friedrich. Als Friedrich ungefähr neun Jahre alt ist, wird sein Vater von seinem Onkel Franz Semmler und dem Hülsmeier tot im Wald aufgefunden. Unter den Geschichten, die sich um diesen Tod ranken, leidet der Junge und wird verspottet. Simon Semmler, der Bruder von Margreth, besucht sie, als Friedrich 12 Jahre alt ist. Er verhandelt mit seiner Schwester, ihm den Jungen zu überlassen. Margreth tut das nur ungern, denn sie ist auf Friedrichs Hilfe angewiesen. Friedrich ist von nun an viel mit Johannes Niemand unterwegs, der ihm zum Verwechseln ähnlich sieht. Er ist der Schweinehirt von Simon, seine Herkunft ist nicht bekannt. Von diesem Tag an wandelt sich das Wesen Friedrichs von einem unsicheren, verträumten Jungen zu einem ehrgeizigen und herausgeputzten Mann. Er leidet unter Geldmangel, wechselt zwischen der Rolle des schneidigen Dorfanführers und dem zerlumpten Hirten. In dieser Zeit kommt es in der Gegend zu schweren Holzdiebstählen. Die Diebe tragen Blaukittel, das macht es schwer, sie zu erkennen und auseinanderzuhalten. Der Schaden ist gewaltig und in der Nacht ziehen Patrouillen durch den Wald. Im Juli 1756 früh um 3 Uhr hört Friedrich beim Bewachen der Kühe einen dumpfen, krachenden Schall. Wenig später wird er von Brandis und seinen Mitwächtern beschuldigt, die Blaukittel gesehen und gedeckt zu haben. Friedrich ist entrüstet über diesen Vorwurf, schickt Brandis aber in die falsche Richtung. Am Morgen kommt Friedrich wie gerädert nach Hause und legt sich ins Bett. Der Dorfschreiber Kapp teilt seiner Mutter im Nebenraum mit, man habe den Brandis von einer Axt erschlagen aufgefunden. Der anschließende Gerichtsprozess fördert keinen Schuldigen zutage. Man geht davon aus, dass es die Blaukittel waren. Beim Prozess erschrickt Friedrich im Zeugenstand über die Mordwaffe ... er vermutet, es sei die Axt seines Onkels Simon, er behält diesen Verdacht allerdings bei sich. Friedrichs Wesen verändert sich über die Jahre: er wird hochmütig und leichtsinnig. Einzig der junge Wilm Hülsmeier vermag ihm Paroli zu bieten. Bei einer Hochzeit, auf der Friedrich ausgelassen tanzt, ist auch die Gutsherrschaft dabei. Man entdeckt, dass Johannes Niemand Butter gestohlen hat. Friedrich ist das sehr peinlich, er schlägt Johannes dafür. Dann provoziert ihn Wilm mit der Behauptung, Friedrichs Taschenuhr sei nicht bezahlt. Und tatsächlich erscheint der Jude Aaron und fordert vor versammelter Mannschaft das Geld für die Taschenuhr, die er ihm schon vor Monaten geliefert hatte. Friedrich ist zutiefst gedemütigt. Einige Tage später kommt die Frau des Juden ins Gutshaus gerannt. Sie hat ihren Mann, der seit drei Tagen verschollen war, tot im Brederholz unter einer Buche gefunden. Friedrich soll verhaftet werden, ist aber wie Johannes ebenfalls verschwunden.

Die angesehensten Israeliten kaufen die „Judenbuche“ und garvieren einen hebräischen Schriftzug in den Stamm. Der Gutsherr erhält später Informationen, wonach ein Mitglied einer Bande den Mord an Aaron gestanden haben soll. 28 Jahre später kommt ein gebrochener Mann ins Dorf, der als Johannes erkannt wird. Als er erfährt, dass die Anklage gegen Friedrich schon lange fallen gelassen wurde, quittiert er dies mit den Worten: „Also ganz umsonst ... ganz umsonst so viel ausgestanden.“ Er wird ins Gutshaus eingeladen, wo

er erzählt, was ihm und Friedrich widerfahren ist. Er selbst war 26 Jahre in türkischer Gefangenschaft. Der Gutsherr gibt ihm Nahrung, Johannes schnitzt Löffel und erledigt Botengänge. Von einem aber kehrt er nicht zurück. Zwei Wochen später findet man ihn – er hat sich in der Judenbuche erhängt. Beim Abnehmen aber wird anhand einer Narbe seine wahre Identität klar: Es ist Friedrich Mergel. Die Inschrift an der Judenbuche heißt: „Wenn du dich diesem Orte nahest, so wird es dir ergehen, wie du mir getan hast.“

## **2. Inhaltsverzeichnis vom Materialteil im Taschenbuch**

### **I Denkmale?**

- 1 Der letzte Blick eines Sterbenden (S. 56)
- 2 Für mehr als einen (S. 57)

### **II Alles Holz**

- 1 Schauplätze (S. 58)
- 2 Erinnerungen (S. 59)
- 3 „Das Holz lässt unser Herr frei wachsen.“ (S. 60)
- 4 Waffengebrauch der Forstbeamten zum Schutz der Forsten (S. 61)

### **III Kriminelles: Quellen und andere literarische Texte**

- 1 Ein Mordfall aus der Zeitung 1818 (S. 62)
- 2 In einer deutschen Julinacht (S. 64)
- 3 Der Verbrecher aus verlorener Ehre (S. 66)

### **IV Familienbande**

- 1 Interesse und Gleichgültigkeit gegenüber Kindern (S. 72)
- 2 „Frau Mutter, was meint Liebe?“ (S. 74)
- 3 Bedauernswerte Geschöpfe? (S. 77)

### 3. Unterrichtsskizze

Auf dieser Seite wird veranschaulicht, wie der Unterricht mit dem Taschenbuch „Die Judenbuche“ ablaufen kann. Ziele und Methoden werden in Stichpunkten beschrieben und es wird angemerkt, welche Aspekte aus dem Materialteil einbezogen werden können. Die Darstellung geht von einer Dreiteilung des Unterrichtsablaufes aus: **vor**, **während** und **nach** der Lektüre.

#### I Vor der Lektüre: Impulse, Zugänge, Einstiege

*Zu Beginn der Lektüre sollen die Schüler für zentrale Inhalte der Novelle sensibilisiert werden.*

Impulse, Zugänge, Einstiege	Hinweise
Denkmale (siehe Materialien, S. 56 f.)	Vermutungen zu der 1. Abbildung, die die Überschrift „Der letzte Blick eines Sterbenden“ trägt 2. Abbildung: Holocaust-Denkmal in Berlin Was ist/ Was stellt ein Denkmal dar? Was ist die Funktion und Aufgabe eines Denkmals?
Verlorene Ehre (siehe Materialien, S. 66-71)	Einstieg über den fünfseitigen Auszug aus Schillers Kriminalnovelle „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ in das Thema
Judenverfolgung	Historische Darstellung der Judenverfolgung in Europa, herrschende Vorurteile, Aufnahme dieses Themas in die Weltliteratur

#### II Während der Lektüre: Texterschließung und Verständnissicherung

*Im Mittelpunkt der Novelle steht die Figur des Friedrich Mergel. Die Novelle berichtet von seiner Geburt, seiner Kindheit und Jugend, seinem Verschwinden und seinem Sterben.*

Texterschließung und Verständnissicherung	Hinweise
Vom Kind zum Verbrecher?	Entwicklung des Friedrich Mergel untersuchen – kleines Psychogramm erstellen (Herkunft, Aufwachsen, beeinflussende Personen und Geschehnisse)
Mutter – kein Vater – Kind (siehe Materialien, S. 74-76)	Erläuterung der Beziehung von Margreth Mergel und ihrem Sohn Friedrich (in diesem Zusammenhang: Wer ist Johannes Niemand?)
Drei Leichen	Darstellung der einzelnen Taten, Fakten sammeln, Vermutungen zu den Mördern und Motiven
Quellen (siehe Materialien, S. 58-63)	Jahreszahlen und Ortsangaben deuten auf die Verarbeitung von einem tatsächlichen Verbrechen hin (Analyse der Zusatzmaterialien – was hat Annette Droste-Hülshoff gereizt/verwendet/ausgebaut?)
Motive	Gründe für die Rückkehr Friedrichs als Johannes nach 28 Jahren Erfüllt sich da ein „Schicksal“?

### III Nach der Lektüre: Produktiver Umgang mit dem Text

Die Novelle bietet Möglichkeiten zum produktiven Umgang – von einem inneren Monolog eines zum Sterben Entschlossenen bis zum szenischen Spiel des Gerichtsprozesses.

Produktiver Umgang mit dem Text	Hinweise
Außenseiter (siehe Materialien, S. 77-79)	Freies Gestalten zum Thema „Außenseiter sein“ (Gedicht, Collage, Geschichte; Wie wird man dazu gemacht? Wer grenzt einen aus? Wie fühlt man sich? Wie gelingt es, dazuzugehören?)
Gerichtsprozess	Ausbauen und szenisches Spielen des Gerichtsprozess zum Mord an Brandis
VERSCHWUNDEN!	Zeitungsartikel schreiben zum Verschwinden von Friedrich Mergel und Johannes (Stil: Boulevardpresse)
Unter der Judenbuche	Innerer Monolog von Friedrich, kurz bevor er sich erhängt

#### 4. Auswahl an komplexen Aufgabenstellungen

1. Stelle dar, welche Elemente aus der Schauerromantik Annette von Droste-Hülshoff in der „Judenbuche“ verwendet hat.

2. Schreibe eine Figurencharakterisierung zu Margreth Mergel.

3. Erörtere die These: Friedrichs Entwicklung hing weniger von seinem eigentlichen Charakter als vielmehr von seinem sozialen Umfeld ab.

4. Ist der Selbstmord von Friedrich Mergel am Ende ein Schuldeingeständnis?

5. Zeige typische Merkmale einer Novelle an diesem Text auf.